



SEHEN SIE

DEN GIESSBACH

MIT PARK, BAHN UND

BELLE EPOQUE HOTEL

FRÜHLINGSERWACHEN

Ein nicht selbstverständliches Jubiläum

Giessbach feiert 40 Jahre seit der Wiedereröffnung mit einem Tag der offenen Türe. Bei der Vernissage für das Buch «Das Giessbach Wunder» erinnert sich Vera Weber an die einzigartige Rettung vor dem Abbruch durch ihre Eltern Judith und Franz Weber.

Text & Fotos: Patrick Schmed

«Es ist wirklich ein Wunder, dass die Domäne Giessbach heute noch im alten Glanz erstrahlt und sogar schöner denn je die Menschen erfreuen kann», sagt Vera Weber anlässlich des Tags der offenen Türe im altherwürdigen Kurhaus. Dort stellt sie das neue Buch «Das Giessbach Wunder» vor, das sie im Helvetia Verlag herausgibt. Der Anlass für die Buchvernissage und den Tag der offenen Türe ist der 40ste Jahrestag seit der Wiedereröffnung des Grandhotel

Giessbach mit Bahn und Park. «Es hätte auch anders kommen können ...», meint die Präsidentin der Stiftung «Giessbach dem Schweizer Volk.»

Die Geschichte mit dem Vogel

Worauf Vera Weber anspricht, erfährt man im Kapitel «Die Botschaft des grauen Vogels» im frisch erschienenen Buch. Die Begebenheit wurde – wie viele andere Geschichten – von ihrer Mutter Judith Weber aufgeschrieben und handelt von ihrem ersten Besuch im Giessbach an einem regnerischen Tag. Der vernachlässigte Park und

das heruntergekommene Hotel waren nicht dazu angetan, die Stimmung der Niedergeschlagenheit zu heben, die auf diesem Ort lastete. Als ein Vogel in eine Fensterscheibe flog und zu Boden stürzte, wollte Judith Weber ihren Mann Franz Weber am liebsten überreden, das Vorhaben zur Rettung des Giessbach aufzugeben. Doch als sich das graue Bündel am Boden regte, entschied sich Vera Webers Mutter doch anders. «Der Vogel lebt!», so schreibt sie am Ende der Geschichte. «Er schwingt sich mit einem Zwitschern vom Blechdach und entschwebt in Richtung des nahen Waldes.»

Das erste Crowdfunding

Die Vogelgeschichte war für Judith und Franz Weber ein Zeichen, dass es trotz allen düsteren Vorzeichen gut kommen würde. So stürzten sich die zwei in eine Kampagne, die es vorher in dieser Form noch nie gegeben hat. «Es war das erste Crowdfunding der Welt», würdigt Vera Weber das Erbe ihrer Eltern. «Ohne Internet und soziale Medien, dafür mit einem Streuwurf in alle Schweizer Haushalte und mit Fax sowie Telex.» Die Aktion hat Erfolg und das Wunder wird wahr. «So wie das Rütli der Schweizer Jugend gehört, ging der Giessbach damals in den Besitz des Schweizer Volks über», zieht Vera Weber den Vergleich. Ein schönes Zeichen für Zusammenhalt und Bewahrung von natürlichen und historischen Werten sowie Schweizer Tradition.

Mit Kuh und Alphorn

Um Geschichte, Natur und Traditionen geht es auch am Tag der offenen Türe. Vor dem Kurhaus spielt ein Alphornbläser, während Vera Weber die Holzkuh holt, die ihre Eltern am 16. November 1983 gekauft haben. Sie trägt das Datum, an dem Giessbach an die Stiftung überschrieben worden ist. Beim Rundgang durch das Hotel entführt der Hausarchivar Thomas Krebs die Interessierten zurück in die gute alte Zeit, als Eduard Schmidlin als erster Verwalter das Giessbachhotel zu Ruhm und Bekanntheit führte. Von Birgit Siemens erfährt man in den Gewächshäusern, woher das meiste Essen für die teilweise berühmten Gäste stammte. Nämlich aus dem gleichen Garten und denselben Gewächshäusern, die heute wieder in Betrieb stehen und die Gäste erfreuen. Vor allem im neu eröffneten «Elisa Bistro & Terrasse», ehemals «Le Tapis Rouge».

Altbewährter Geschmack

Dass die natürlichen Zutaten damals wie heute köstlich schmecken, beweist Birgit Siemens mit einem Dip aus natürlichen Zutaten, die im Giessbach angebaut werden. Statt Dünger verwendet sie wie früher Brennnesseljauche und statt Gift und Fallen stehen drei Katzen im Einsatz, die den Mäusen den Garaus machen. Die Natürlichkeit des riesigen Parks mit Wasserfall, Wald und Wanderwegen war ein wichtiger Grund für Franz Weber, sich für die Rettung der gesamten Domäne einzusetzen. Dass die Natürlichkeit ihren Preis hat, darüber berichtet der Ranger Thomas Herren.



premium

Das Grandhotel Giessbach ist Teil einer unvergleichlichen

Domäne mit einem naturbelassenen Park.

Auf seinem Rundgang führt er die Besucherinnen und Besucher unter anderem an den Felssicherungen vorbei, spricht über das Trinkwasserreservoir und den Unterhalt der Bäume und Wege.

Keine Selbstverständlichkeit

«Diese riesengrosse Anlage zu unterhalten und zu sichern, ist eine grosse Aufgabe, die wir seit der Rettung und Wiedereröffnung des Giessbach wahrnehmen», macht Vera Weber bewusst. Die Aufwendungen und Arbeiten ins Bewusstsein der Besucherinnen und Besucher zu bringen, sei auch ein Ziel des Tages der offenen Türe. Denn dass der Naturpark offen und zugänglich für alle ist, ist alles andere als selbstverständlich. Die Stiftung muss jedes Jahr neue Mittel dafür beschaffen, was Vera Weber zum Ausspruch inspiriert hat, dass Giessbach immer wieder von Neuem gerettet werden muss.

Raum zum Waldbaden

Wie wertvoll der naturbelassene Wald für die Gesellschaft ist, wird beim Waldbaden mit Diana Soldo bewusst. Die Biologin und Umweltnaturwissenschaftlerin führt die Gäste auf einen entspannenden Rundgang durch den Wald und zeigt auf, wieso das Eintauchen in den Forst so wohltuend wirkt. Nicht nur die Farbe Grün hat dabei eine Bedeutung, sondern auch der Botenstoff Terpen, der nachweislich das Immunsystem stärkt.

Kein Wunder, dass das Waldbaden von Japan aus zu immer grösserer Bekanntheit gelangt. Im Giessbach ist der Trend allerdings nicht neu, nur die Bezeichnung. Die belebende Wirkung eines Aufenthalts im Belle Epoque Hotel mit Seeblick, eigener Quelle, kulinarischen Genüssen und viel Raum zum Sein wirkt genauso Wunder, wie es Judith und Franz Weber vor 40 Jahren vollbrachten, indem sie dem Hotel neues Leben einhauchten.

Nr. 220462, online seit: 29. Mai – 06.30 Uhr

STIFTUNG
GIESSBACH
DEM SCHWEIZERVOLK

Stiftung Giessbach dem Schweizervolk

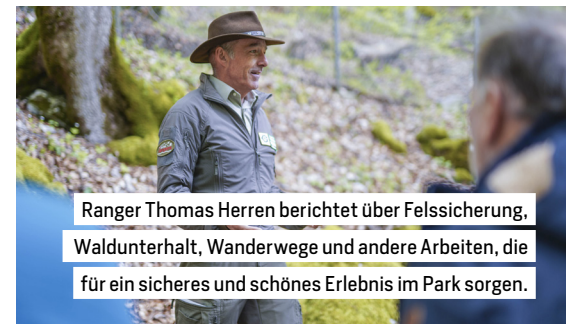
Grandhotel Giessbach

3855 Brienz

Telefon 033 952 25 25

grandhotel@giessbach.ch

www.giessbach.ch



Ranger Thomas Herren berichtet über Felssicherung,

Waldunterhalt, Wanderwege und andere Arbeiten, die

für ein sicheres und schönes Erlebnis im Park sorgen.



Birgit Siemens serviert den Besucherinnen

und Besuchern einen köstlichen Dip mit Zutaten,

die im Giessbach angebaut werden.



Archivar Thomas Krebs erzählt aus der

Zeit des Hotelbaus durch Horace Edouard Davinet

und den ersten Verwalter Eduard Schmidlin.